

## Leserbriefe

### Die richtigen Worte

(„Der Wunderheiler“, FF 9/16)

Ich habe gerade den Essay zum Konzert von Keith Jarrett in München gelesen. Einfach wunderbar! Ich war selbst auch dort. Ich habe Keith Jarrett zuletzt live in Luzern gehört, auch ein wunderschönes Konzert. Aber München war wirklich großartig. Reiner Nitschke findet genau die richtigen Worte dafür. Ein Genuss, es zu lesen und so noch einmal das Konzert nachzuspüren.

Beste Grüße

Thomas Spitzer

### Nur so und nicht anders

(„Der Wunderheiler“, FF 9/16)

Hallo Herr Nitschke,  
Ihren Essay habe ich aufmerksam gelesen und dabei entdeckt, dass ich mir solche Momente, wie Sie sie erlebt haben, sehr gut vorstellen kann. Man trägt eine Menge Ballast mit sich herum, gerät dann in ein Konzert, es könnte aber genauso ein Ereignis der bildenden oder darstellenden Kunst sein, und dem Künstler gelingt es, mich mit seiner Kraft, seiner Ausstrahlung zu faszinieren, in eine andere Ebene zu versetzen.

Leider werden solche Ereignisse im Jazz immer seltener. Man trifft auf zuviel Beliebigkeit, während Künstler wie Keith Jarrett mit ihrem Vortrag das Gefühl vermitteln, es kann nur so und nicht anders sein.

Ich wünsche mir noch viele solcher Beiträge von Ihnen, es ist für mich doch ein wenig, als ob ich dabei war.

Thomas Hintze, Köln

### Bach kaputt

(Rezension „All you need is Bach“, FF 7/16)

Sehr geehrter Herr Haustein,  
mit Jahrgang 42 kam ich zunehmend zur Überzeugung, dass sich Bach, wie auch immer dargeboten, nicht kaputt-machen lässt. Jetzt muss ich erschreckt zur Kenntnis nehmen, dass dies tatsächlich möglich ist. Abgesehen von der musikalischen Auffassung – ist Virtuosität auch Musikalität?

Zum Instrument: Ergibt eine Mischung von Geräuschen auch einen Klang?

Ein Claqueur als Rezensent?

Mit freundlichen Grüßen

H. Waser, Uster, Schweiz

### Tradition abgeschnitten

(„Tradition abgeschnitten“, FF 9/16)

Das Fernsehen könnte durch mehr Konzertsendungen wesentlich mehr Menschen an die klassische Musik heranführen als der Rundfunk, denn Musik wird anders aufgenommen, wenn dabei

zu sehen ist, wie sie gemacht wird. Das gehört aber in die Spalte Kultur und damit nach Auffassung der Fernsehoveren in eine kleine Nische. In der Bewertung der Kultursparte ist besonders das ZDF ganz ehrlich, wenn es in seinem Sender ZDF Kultur fast ausschließlich Seifenopern und Schlagerparaden sendet. Man hat sich ja bei den Sendern dafür entschieden, nicht die Programme zu verbessern, sondern lieber mehr Sender einzurichten. Schon seit die Dritten Programme überall empfangbar sind, dienen sie nur noch dazu, dass man dieselben Sendungen in mehr Sendern sehen kann. Ein Drittes Programm mit Regionalfenstern würde vollauf reichen. Diese Fenster müssten allerdings so groß sein, dass darin noch die hervorragenden Sonntagvormittagkonzerte des BR Platz finden. Die Redaktion des Rahmenprogramms würde diese wohl nicht berücksichtigen, weil sie in den meisten derzeitigen Dritten unerwünscht sind. Durch den Programmbedarf der neuen Digitalprogramme kommen zudem immer mehr Wiederholungen in immer kürzeren Abständen, aber leider wenig Sendungen für Menschen, die ihr Gehirn arbeiten lassen wollen. So fügt sich die Vereinigung der beiden Orchester in ein Gesamtbild.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Oberg

## Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder [leserbriefe@fonoforum.de](mailto:leserbriefe@fonoforum.de). Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

Foto: privat



Ruth König

## Kieler Klassik-Paradies

Es gibt sie noch, wenn es auch nicht mehr viele sind: die CD-Läden, die sich fast ausschließlich der klassischen Musik widmen. Die Anlaufstelle für Klassik-Liebhaber in Kiel ist seit genau 20 Jahren Ruth König Klassik in der Dänischen Straße 7. Hier berät die Chefin selbst mit Charme und musikalischer

Kompetenz, mit Liebe zur Musik und, wenn es nottut, einem gutem Gespür für die Wünsche ihrer Kunden. Bis 1996 hatte sie die Klassik-Abteilung eines HiFi-Geschäfts geleitet, seitdem führt sie ihr eigenes Geschäft. Da sagen wir herzlichen Glückwunsch!

## Talentschmiede Rotterdam

Das Rotterdams Philharmonisch Orkest gehört zu den besten Orchestern der Welt – und zu den mutigsten, was die Wahl ihrer Chefdirigenten angeht: Edo de Waart, David Zinman, James Conlon und Valery Gergiev waren allesamt junge Newcomer, die nach ihren Chefjahren in Holland große Karriere machten. Auf Yannick Nézet-Seguin (bei Amtsantritt 33 Jahre alt), der demnächst Chef der New Yorker Met wird, folgt 2018 der dann jüngste Chefdirigent der Orchestergeschichte: Lahav Shani. Der Israeli, der in Berlin Klavier und Dirigieren studiert hat, ist gerade mal 27 Jahre alt!



Foto: Marco Borggreve

Lahav Shani



Foto: PR

## Zehn Jahre Rhapsody in School

Was macht ein Musiker an einem probenfreien Vormittag in einer fremden Stadt? Er oder sie besucht zum Beispiel eine Schule, um den Kindern Musik vorzuspielen, aus seinem Berufsalltag zu erzählen und sich den Fragen zu stellen. Zehn Jahre ist das ehrenamtliche Musikvermittlungsprojekt nun alt, an dem neben dem Initiator Lars Vogt inzwischen über 300 renommierte Solisten und Ensembles teilgenommen haben. Ein Tropfen auf den heißen Stein – aber ein sinnvoller, der vielleicht doch viel bewirkt. „Leidenschaft für Musik lässt sich nur über Emotionen vermitteln. Es ist ein erster Schritt, der Neugier wecken kann“, sagt Vogt. Der zehnte Geburtstag wird nun mit einem Konzert in der Düsseldorfer Tonhalle gefeiert: am 28. September. Mehr unter: [www.rhapsody-in-school.de](http://www.rhapsody-in-school.de)

## Rätsel

## Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Jetzt ist er da, der Herbst. Und wirft die Frage auf: Wie viele Komponisten mögen sich wohl so intensiv mit dieser Jahreszeit befasst haben, dass sie ihr ein Werk auf den Leib schneiderten? Vivaldi kommt natürlich jedem sofort in den Sinn. Und dass Haydns „Jahreszeiten“ auch einen Herbst enthalten müssen, ist nach kurzem Nachdenken klar – obwohl Tschaikowskys Jahreszeiten keinen haben ... Die Lieder lassen wir auch mal weg, ob Schuberts Herbstlied D 502 oder Mahlers „Einsamen im Herbst“ (bekannt aus der Sinfonie „Das Lied von der Erde“). Und auch die ganz unbekannten Komponisten von Miguel del Aguila bis Carl Michael Ziehrer.

Nein, lassen Sie uns nach den ganz Großen suchen. Einer ist eigentlich für seine Sinfonien berühmt, aber ganz am Rande seines Werkverzeichnisses findet sich auch eine Handvoll Klavierstücke, von denen sich eins einer abendlichen Betrachtung am 10. Oktober 1863 verdankt. Von einem anderen Großen hat man eher morgendliche Stimmungen im



Ohr oder einen missratenen Bauernsohn, der mit Feen und Trolen verkehrt. Aber sein op. 11 ist eine Konzert-Ouvertüre, die unsere Jahreszeit nachzeichnet. Kennen Sie die beiden Komponisten?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:  
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,  
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,  
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.  
Einsendeschluss ist der 24.10.2016.  
Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer  
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

### Der Gewinner:

Die Lösung des August-Rätsels lautet: Ludwig Spohr.  
20 Klassik-CDs hat Frau Gitta-Sabine Stolte  
aus Berlin gewonnen.  
Herzlichen Glückwunsch!

## In memoriam

Am 22. Juli starb mit 61 Jahren der New Yorker Avantgarde-Jazzbassist **Dominic Duval**, der durch Projekte mit Cecil Taylor und Joe McPhee bekannt wurde.

Am 29. Juli starb der wohl bekannteste klassische Schlagzeuger vor Martin Grubinger: **Peter Sadlo**. Der gebürtige Zirndorfer wurde 1982, mit 20 Jahren, Solopauker der Münchner Philharmoniker unter Sergiu Celibidache und trat seit den 90er-Jahren als Solist mit großen Orchestern auf. Außerdem unterrichtete der promovierte Musikhistoriker, der 1985 den 1. Preis beim ARD-Wettbewerb gewonnen hatte, Pauke und Schlagzeug als Professor in München und Salzburg.

Am 31. Juli starb der einstige Konzertmeister des BR-Symphonieorchesters, langjährige 1. Konzertmeister des Münchner Bachorchesters unter Karl Richter und Professor an der Münchner Musikhochschule **Kurt-Christian Stier** im Alter von 88 Jahren.

Am 6. August starb im Alter von 86 Jahren **Pete Fountain**, einer der bekanntesten Musiker des New-Orleans-Jazz. Der Klarinettist leitete seit 1950 eigene Bands, hatte zeitweilig eine eigene TV-Show und einen Club in New Orleans und spielte, für Amerikaner ganz wichtig, vor vier verschiedenen US-Präsidenten im Weißen Haus.

Am 15. August starb in San Francisco im Alter von 75 Jahren der wohl bedeutendste Vibrafonist des Hard- und Post-Bop, **Bobby Hutcherson**. Gerühmt für seine Klangkultur und seine Flexibilität, arbeitete er u. a. mit Archie Shepp, Charles Lloyd, Eric Dolphy, McCoy Tyner, Herbie Hancock und Dexter Gordon.

Foto: Nadja von Massow



**Bobby Hutcherson**

Foto: Jos Knaepen



**Toots Thielemans**

Foto: Archiv



**Peter Sadlo**

Am 20. August starb mit 59 Jahren die Sopranistin **Daniela Dessi**, die vor allem in den Hauptrollen von Verdi und Puccini in den großen Häusern der Welt gastierte. An der Wiener Staatsoper war sie zuletzt 2012 als Cio-Cio San, an der Berliner Staatsoper 2013 als Tosca zu erleben.

In den listenbegeisterten USA gelten sie als die Weltranglisten des Jazz: die Kritikerumfragen des Magazins Down Beat. Und kein anderer Musiker stand so lange, über Jahrzehnte hinweg, an der Spitze seiner Rubrik wie er: **Toots Thielemans** war der Mundharmonikaspielder des Jazz schlechthin, in den Bands von Benny Goodman, Charlie Parker und George Shearing, mit zahlreichen Filmmusiken und später in Projekten mit Quincy Jones, Paul Simon, Bill Evans, Jaco Pastorius oder Gilberto Gil machte er sein Instrument eigentlich erst salonfähig, wenngleich es immer ein „miscellaneous instrument“ (so heißt die Down-Beat-Rubrik) blieb. Am 22. August ist der gebürtige Brüsseler, der auch ein exzellenter Gitarrist (und Pfeifer) war und lange in den USA lebte, in seiner Heimatstadt gestorben, im gesegneten Alter von 94 Jahren.

Am 25. August starb mit 91 Jahren der bekannteste Tonmeister des amerikanischen Jazz, **Rudy Van Gelder**. Der gelernte Optiker machte seine erste Aufnahme 1952 im Haus seiner Eltern – sie erschien ein Jahr später bei Blue Note. Seit 1959 entstanden fast alle Blue-Note-Aufnahmen in Van Gelders Studio in Englewood Cliffs im Großraum New York. Später arbeitete er dort u. a. für Impulse, Verve und A&M Records und remasterte seine alten Aufnahmen.

## Geburts- und Gedenktage

**Dave Holland**, Jazzbassist, Bandleader  
\* 1. Oktober 1946 in Wolverhampton (England)

**Sting**, Sänger, Bassist, Komponist  
\* 2. Oktober 1951 in Wallsend (England)

**Steve Reich**, Komponist  
\* 3. Oktober 1936 in New York

**Wilhelm Kienzl**, Komponist  
\* 17. Januar 1857 in Waizenkirchen  
† 3. Oktober 1941 in Wien

**Ruggero Raimondi**, Bassbariton  
\* 3. Oktober 1941 in Bologna

**Annerose Schmidt**, Pianistin  
\* 5. Oktober 1936 in Wittenberg

**Charles Dutoit**, Dirigent  
\* 7. Oktober 1936 in Lausanne

**Arthur Loulié**, Komponist  
\* 14. Mai 1891 in Propoisk (Russland)  
† 12. Oktober 1966 in Princeton/New Jersey

**Emil Gilels**, Pianist  
\* 19. Oktober 1916 in Odessa  
† 14. Oktober 1985 in Moskau



## Fünf Fragen Fünf Antworten

*Daniil Trifonov*

**1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist:** Skrjabin's „Poème de l'extase“ wird meiner Meinung nach weit unter Wert gehandelt und sollte viel öfter aufgeführt werden: ein geniales Stück!

**2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie:** Jeder Interpret ist anders in seiner Herangehensweise, es kann und darf keine musikalische Gleichschaltung geben! Abgesehen davon gibt es ohnehin kein Stück, das alle gleich spielen ...

**3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten):** Am besten ist es wirklich, eine solche Erfahrung zu umschiffen, aber eine emotionale Aufwärmphase ist für jedes Stück wichtig, und manchmal bleibt das Stück bei einem, während andere Stücke kommen und gehen.

**4 Das letzte Hörerlebnis, das Sie umgehauen hat:** Das zweite Klavierkonzert von Sergej Prokofjew mit dem New York Philharmonic Orchestra unter Alan Gilbert!

**5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben:** Jedes meiner eigenen Stücke bleibt mir ein immerwährendes Rätsel ...

Daniil Trifonov gilt mit gerade mal 25 Jahren bereits als einer der besten Pianisten überhaupt. Ein Virtuose, der auf faszinierende Weise parallele Stimmverläufe herausarbeiten und musikalische Zusammenhänge deutlich machen kann. Der in Moskau lebende Russe komponiert auch und ist Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon.

*Aktuelle CD: Am 7.10. erscheint das Doppelalbum Transcendental – Daniil Trifonov plays Franz Liszt; Deutsche Grammophon.*

**OEHMS**  
CLASSICS

## CHRISTOPHER PARK

EXQUISITE KLAVIERWERKE  
AUS DREI EPOCHEN AUF DEN  
RENOMMIERTESTEN  
KONZERTBÜHNEN EUROPAS



OC 1863 • 1 CD

## DIE NEUE SOLO-CD ZUR EUROPA-TOURNEE

### 2016:

- 28.09.2016 • 19:00 Het Concertgebouw Amsterdam
- 03.10.2016 • 19:00 Philharmonie Luxembourg
- 04.10.2016 • 19:00 Bozar Brussels
- 18.11.2016 • 20:00 Müpa Budapest
- 18.12.2016 • 19:30 Wiener Konzerthaus
- 19.12.2016 • 20:00 Elbphilharmonie Hamburg

### 2017:

- 08.01.2017 • 11:00 Festspielhaus Baden-Baden
- 14.01.2017 • 11:00 Cité de la musique – Philharmonie de Paris
- 22.01.2017 • 16:00 Kölner Philharmonie
- 19.02.2017 • 13:00 Calouste Gulbenkian Foundation Lisbon
- 21.02.2017 • 19:00 Barbican Centre London
- 11.03.2017 • 17:00 Konzerthaus Dortmund
- 19.03.2017 • 18:00 Stockholms Konserthus
- 25.05.2017 • 20:30 Palau de la Música Catalana
- 28.05.2017 • 17:30 Casa da Música Porto
- 19.06.2017 • 19:30 Town Hall Symphony Hall Birmingham

Ingo Harden gehört seit 1964 der Jury des Preises der deutschen Schallplattenkritik an, war bis 2000 deren geschäftsführender Sekretär und ist seit 2011 Ehrenvorsitzender. Von 1964 bis 1976 leitete er die Redaktion des FONO FORUM, für das er noch heute als Autor und Rezensent schreibt.



# Den Besten der Lorbeer

FONO FORUM und der  
Preis der Deutschen Schallplattenkritik

*Von Ingo Harden*

**E**s war Anfang der 1960er-Jahre, als der Wunsch, analog zu den französischen Grands Prix auch in Deutschland einen Preis für herausragende Schallplatten zu etablieren, konkrete Gestalt annahm. Der Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft, der die wichtigsten deutschen Schallplattenproduzenten vereinte, und der Bielefelder Verleger des FONO FORUM begannen über die gemeinsame Ausrichtung einer solchen Auszeichnung zu verhandeln. Beide Seiten waren sehr interessiert: die noch junge Zeitschrift „für alle, die gute Musik lieben“ (so ihr Werbeslogan damals), um sich in der breiten Öffentlichkeit wirkungsvoller präsentieren zu können; und die Hersteller, um den „Kulturgut“-Charakter ihres Mediums zu unterstreichen. Denn die Politik plante, bei der vorgesehenen Einführung der Mehrwertsteuer Bücher und Zeitschriften mit dem halben, Schallplatten dagegen mit dem vollen Satz zu belegen – was die Betroffenen als extrem ungerecht und sachfremd empfanden: Der Staat will ein Boulevardblatt gegenüber der Studiopro-

lisierten Kritikern die Spitzenleistungen. So sollte die Bedeutung des Mediums für unsere Kultur herausgestellt werden. Die erste Preisverleihung fand 1963 in Hamburg statt, in den folgenden Jahren wurden die Auszeichnungen auf Festveranstaltungen in Berlin, dann auch in Salzburg und Wiesbaden übergeben.

Das Jahr 1974 brachte eine erste Zäsur: Die Hersteller hatten kurz zuvor ihre „Deutsche Phono-Akademie“ gegründet, zu deren vorrangigen Aufgaben es gehören sollte, in eigener Regie einen Preis für ihre Erzeugnisse zu promovieren. Sie boten FONO FORUM an, den Kritikerpreis, der inzwischen „Deutscher Schallplattenpreis“ hieß, samt Satzung, Jury und den Gesamtkosten zur Gänze zu übernehmen. Dies geschah. Bald mehrten sich allerdings aus den Vertriebsabteilungen und Chefetagen der Geldgeber Stimmen, die öffentlichkeitswirksamere Preise forderten. Qualität ja, aber vor allem verkaufsfördernde große Namen und populäre Titel! Das alte kommerzielle Lied.

Als dann 1979 eine Satzungsänderung diskutiert wurde, die die bisheri-

alte Jury, inzwischen auf rund 80 Mitglieder angewachsen, 1980 sogenannte Vierteljahreslisten zu erstellen, in denen als Ergebnis einer kontinuierlichen Beobachtung des Marktes die aktuellen Spitzenleistungen festgehalten sind. Sie fanden nicht nur in den Fach- und Spezialzeitschriften Beachtung, sondern wurden auch von Tageszeitungen, Illustrierten und Rundfunksendern ganz oder in Teilen übernommen.

Als das dhfi 1988 seine Förderung einstellte, beschloss die Kritikerjury, ihr Unternehmen als e.V. in eigener Regie fortzuführen. Die Überreichung der Jahrespreise fand seither an verschiedenen Orten statt, etwa in der Bonner Beethovenhalle, in der Alten Oper Frankfurt oder im Berliner Musikinstrumenten-Museum.

Kontinuierlich und zuverlässig wie ein Cantus firmus erschienen in all diesen Jahren die Listen mit den vierteljährlichen Empfehlungen der Jury, die mittlerweile auf rund 150 Mitglieder angewachsen ist und den Gesamtbereich der CD- und DVD-Veröffentlichungen bis hin zu Rock und Pop im Auge hat. Im Gegensatz zum „Echo“, mit dem die Deutsche Phono-Akademie ab 1992 ihre Vorstellungen von einem Preis im Stil des „Grammy“ verwirklicht hat, hält der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ eisern am ursprünglichen Konzept fest: Das alte FONO-FORUM-Gen, allein die künstlerische Leistung als Auszeichnungskriterium zuzulassen, ist in den Quartalsauflistungen, inzwischen „Bestenlisten“ genannt, unvermindert wirksam. Und bis heute sind zahlreiche Rezensenten des FONO FORUM auch als Juroren beim Preis der Deutschen Schallplattenkritik aktiv.

## Einziges Auszeichnungskriterium ist die künstlerische Leistung. Das gilt seit 1963

duktion eines Wagner-Dramas mit internationaler Spitzenbesetzung bevorzugen? Unmöglich!

Beide Seiten verständigten sich schnell: Der neugeschaffene „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ sollte nach rein musikalischen Qualitätskriterien Auszeichnungen vergeben. Aus einer von den Herstellern vorgeschlagenen Auswahl der Jahresproduktion in den Bereichen Klassik sowie Jazz und Wort kürte eine Jury aus rund 40 spezia-

gen Preisfindungsmodalitäten auf den Kopf zu stellen drohte, meuterte die Jury, schied geschlossen aus und konstituierte sich als selbstständige Vereinigung neu unter dem alten Namen „Preis der deutschen Schallplattenkritik“. Sie fand einen großzügigen Trägerverein im Deutschen High-Fidelity Institut dhfi und konnte in den folgenden Jahren ihre Jahresauszeichnungen im Rahmen der HiFi-Ausstellungen in Düsseldorf verkünden. Außerdem begann die neue

# Bestenliste 3/2016

## DVD-Produktionen

Jacques Offenbach: Les Contes d'Hoffmann – Hoffmanns Erzählungen. Kerstin Avemo, Mandy Fredrich, Rachel Frenkel, Daniel Johansson, Michael Volle. Regie: Stefan Herheim. Wiener Symphoniker, Johannes Debus; C Major (Blu-ray)

Leonard Bernstein – Larger Than Life. Ein Film von Georg Wübbolt; C Major (Blu-ray)

Beyoncé: Lemonade; Columbia/Sony (CD u. DVD)

## CD-Produktionen

### Orchestermusik

Bernd Alois Zimmermann: Sinfonie in einem Satz (1. Fassung), Giostra Genovese, Konzert für Streichorchester, Musique pour les soupers du Roi Ubu; WDR Sinfonieorchester Köln, Peter Hirsch; Wergo

Wolfgang Amadeus Mozart: Violinkonzerte Nr. 2 KV 211 & Nr. 5 KV 219, Sinfonia Concertante KV 364; Frank Peter Zimmermann, Antoine Tamestit, Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, Radoslaw Szulc; Hänssler Classic

### Oper

Georg Friedrich Händel: Arminio. Max Emanuel Cencic, Layla Claire, Ruxandra Donose, Vince Yi, Juan Sancho, Xavier Sabata, Petros Magoulas, Armonia Atenea, George Petrou; Decca (2 CDs)

### Kammermusik

Philipp Scharwenka: Violinsonaten op. 110 & 114, Suite für Violine und Klavier op. 99; Natalia Prishchenko, Oliver Triendl; TYXart

### Tasteninstrumente

Joseph Haydn: Klaviersonaten Nr. 44, 39, 40, 41, 46, 47; Einav Yarden. Challenge (SACD)

„Hymnes“. Orgelwerke von Nicolas de Grigny, Vincent Paulet, Thierry Escaich, Jean-Baptiste Robin, Benoît Mernier und Pierre Farago. Olivier Latry, Vincent Dubois u. a.; Aeolus (2 SACDs)

### Chorwerke

Martin Smolka: Poema de balcones; Walden, the distiller of celestial dew; Salz und Traurigkeit; Martin Homann, SWR Vokalensemble Stuttgart, Marcus Creed; Wergo (SACD)

### Alte Musik

„Buxtehude and his circle“. Vokalwerke von Dietrich Buxtehude, Christian Geist, Nicolaus Bruhns, Franz Tunder und Kaspar Förster; Theatre of Voices, Paul Hillier; Dacapo (SACD)

### Klassisches Lied & Vokalrecital

Wolfgang Rihm: Goethe-Lieder; Hans Christoph Begemann, Thomas Seyboldt; bastille musique

### Historische Aufnahmen

„Folk Songs of the World – Volkslieder aus aller Welt“; Cathy Berberian, Harold Lester; SWR music

### Zeitgenössische Musik

„First Performance VI“. Emmanuel Nunes: Chessed III; Alfred Zimmerlin: Streichquartett Nr. 4; Morton Feldman: Structures; Helmut Lachenmann: Grido. Arditti Quartet; bmn (CD + Blu-ray)

### Grenzgänge

„Udopia“. Werke für Oud & Ensemble von und mit Thimios Atzakas. Avgerini Gatsi, James Wylie, Nikos Paraoulakis, Elektra Miliadou, Kostas Anastasiadis, Dimitris Zacharakis; Carpe Diem Records

### Filmmusik

John Debney: „The Jungle Book“. Original Motion Picture Soundtrack; Walt Disney Records/Universal



### Jazz

Albert & Emil Mangelsdorff: Early Discoveries; SWR Jazzhaus (2 CDs)

Jack DeJohnette, Ravi Coltrane, Matthew Garrison: In Movement; ECM

### Rock

The Jayhawks: Paging Mr. Proust. Sham LP

### Pop

Anohni: Hopelessness. Rough Trade, Beggars Group

### Hard & Heavy

Long Distance Calling: Trips. InsideOut-Music

### Electronic & Experimental

Julianna Barwick: Will; Dead Oceans

### Blues

Henrik Freischlager Trio: Openness; Cable Car Records

### Liedermacher

Danny Dziuk: Wer auch immer, was auch immer, wo auch immer; Buschfunk

### Folk und Singer/Songwriter, Weltmusik & traditionelle ethnische Musik

Sara Ajnnak: Ráhtjat; S.A. Records

Trio Benares: Assi Ghat; Jazzsick Records

Mahsa Vahdat: A Cappella – The Sun Will Rise; Kerkelig Kulturverksted

### Hörbuch

John Dos Passos: Manhattan Transfer; Hörspiel von Leonhard Koppelman und Hermann Kretzschmar. Stefan Konarske, Max von Pufendorf, Maren Eggert, Marc Hosemann u. a.; Hörbuch Hamburg (6 CDs)

Martin Baltscheit: Krähe und Bär oder Die Sonne scheint für uns alle!; Charly Hübner, Lina Beckmann, Wolf Frass, Robert Missler; Oetinger